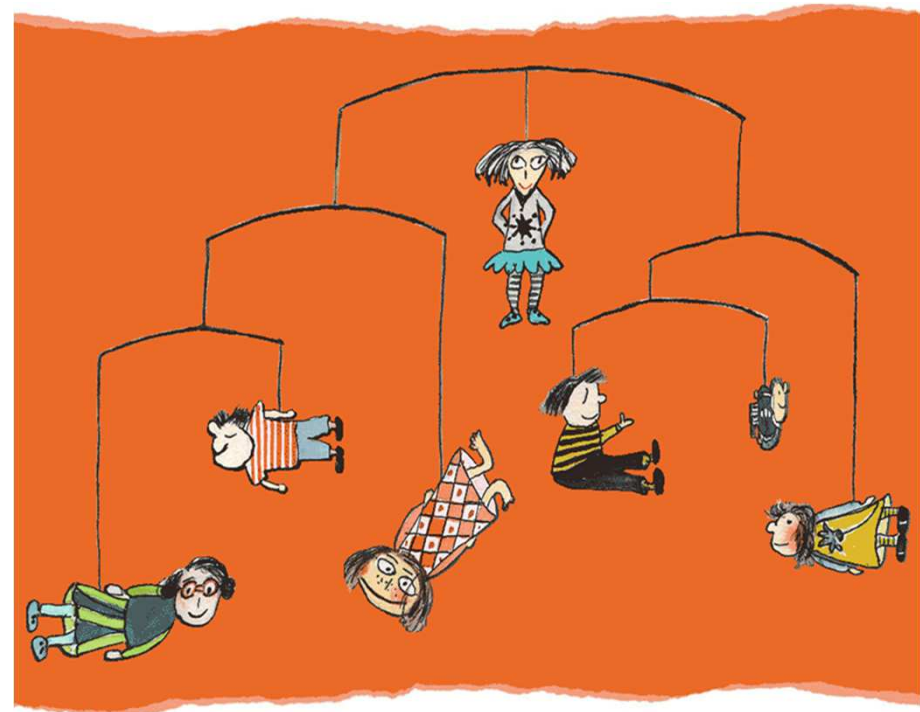


# **Multisystemische Arbeit an der Schule**

## **auf Basis der neuen Autorität**

## Systeme

Zwischen Schule und Familie besteht eine **Differenz in Bezug auf Funktion, Struktur und Prozesse**. Wegen den strukturellen, funktionalen und prozesshaften Unterschieden zwischen diesen beiden Systemen wird die Kommunikation zwischen Schule und Familie immer auch durch Differenzen in Wahrnehmung und Aufgabenzuschreibung bestimmt.



## Lernen

1. **Gelernt werden kann nur das, was für ein Lebewesen bedeutsam ist. Der Lernstoff muss emotional aufgeladen sein.**
2. Lernen ist ein auf vorangegangenen Lernerfahrung aufbauender Prozess.
3. Grundlage für Lernprozesse ist eine anregende Umgebung.
4. **Kein Lebewesen kann etwas lernen ohne Anregung durch andere und ohne selbst mit dem, was es gelernt hat, andere zum Lernen anzuregen.**
5. **Lernen findet nur in Beziehungen statt, in denen es zu einer Begegnung von Subjekt zu Subjekt kommt. Nur wenn man sich in seiner Einzigartigkeit gesehen und wertgeschätzt fühlt, ist man bereit sich zu öffnen.**
6. Die Freude am Lernen ist Ausdruck der Freude am Leben.

## Haltungen

- Menschen bewerten ihr Umfeld individuell unterschiedlich
- Entscheidend für die Bewertung sind die gemachten Erfahrungen
- **Ungünstige Erfahrungen (Abwertung, keine Würdigung ...) werden zusammen mit unangenehmen Gefühlen im Frontalhirn strukturell verankert (erfahrungsabhängige neuronale Verschaltungsmuster)**
- Immer wieder gemachte Erfahrungen führen zu stabilisierten Verschaltungsmuster, zu einer Metaerfahrung
- Metaerfahrung = innere Einstellung, innere Überzeugung, Haltung
- Diese Haltungen bestimmen darüber, wie eine Person die Bedingungen ihrer Lebenswelt bewertet. Nicht objektiv, immer subjektiv.
- Subjektive Erfahrungen und daraus abgeleitete Bewertungen führen dazu, ob jemand gerne lernt (offen ist) oder nicht.
- Subjektive Erfahrungen bestimmen das Denken und das Verhalten.

## Beziehung

Wenn sich das Kind sich sicher fühlt, wird das Erkundungssystem aktiviert und das Bindungssystem deaktiviert.

Wenn sich das Kind sich unsicher fühlt («in Stress kommt», «aus dem Stresstoleranz-fenster» kommt) wird das Bindungssystem aktiviert und das Erkundungssystem deaktiviert

## Scham

Scham ist oft die treibende kraft hinter Machtkämpfen und Beziehungsstörungen - ganz besonders auch im Kontext Familie und Schule.

Man beschäftigt sich mit den aus Scham resultierenden Reaktionen wie Wut, Aggression und Rückzug.

Sie entsteht, wenn Beziehungen zu eng oder zu distanziert geworden sind.  
Sie entsteht, wenn man sich machtlos, herabgewürdigt, unangemessen oder respektlos behandelt fühlt.

Scham ist eine Emotion, die damit zu tun hat, wie wir von anderen wahrgenommen werden und wie wir uns selbst einschätzen.

Bearbeitung: Unterstützende Kraft sozialer Netzwerke

## Erziehung

### Vorgestern

- Elternschaft war eine Institution
- Nicht hinterfragbar und eindeutig
- Ehrfurcht und Ehrerbietung den Eltern gegenüber war selbstverständlich
- Macht und Pflicht zu strafen gehörte zum Erziehungsverständnis
- Wer nicht geschunden wird, wird nicht erzogen

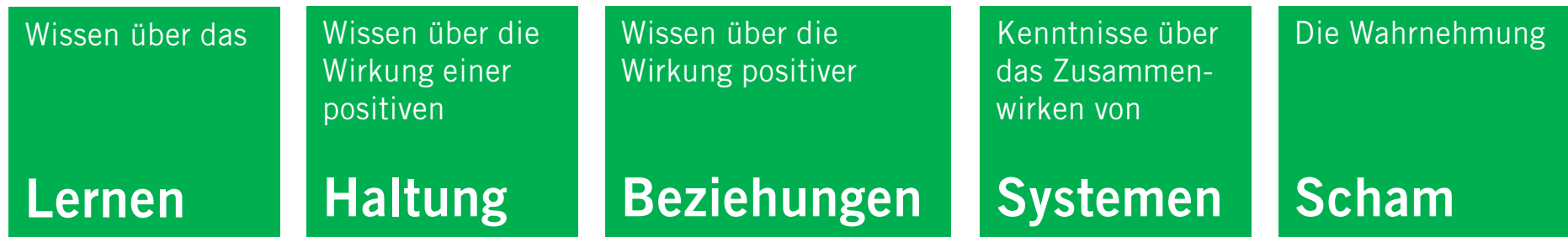
### Gestern

- Verlust an Vertrauen Autoritäten
- Liberalisierung der elterlichen Rolle, Gesellschaft
- weniger Regeln
- Kinder können nicht erzogen werden, sie erziehen sich selber
- Antiautoritäre Erziehung
- Antipädagogik (weg von Dressur, hin zu Respekt, Gleichberechtigung, Partnerschaftlichkeit)
- Annahme: Dank Abkehr von Autorität sind Kinder emotional gesund, neugierig, spontan, kontaktfreudig

### Heute

- Universum an Beziehungsgestaltung
- Eltern als Zentrum und Mittelpunkt der Familie ist nicht mehr selbstverständlich
- Kinder haben zunehmend Erfolg, angesichts der Unsicherheit der Eltern sich durchzusetzen
- Sowohl Dominanzposition der Kindes als auch der Verlust der elterlichen Präsenz erzeugen Druck und Stress
- Autoritäten werden nicht mehr selbstverständlich Anerkennung und Unterstützung zugesprochen
- Ausdrucksformen der früheren Autoritäten sind heute nicht mehr vertretbar.

## Konsequenzen





## Frage:

Wie kann das Vakuum gefüllt werden, das durch den Wegfall der traditionellen Autorität entstanden ist, so dass die Kinder entwicklungsfördernde Erfahrungen mit Grenzsetzungen, Anforderungen und der Auseinandersetzung mit Schwierigkeiten machen können, auf moralisch und gesellschaftlich vertretbare Weise?

Die Neue Autorität soll die Polarisierung zwischen «Disziplin, Macht» und «Partnerschaftlichkeit» vermeiden.

Die neue Autorität nutzt den Begriff der Präsenz, die von Stärke ausgeht. Die Stärke basiert nicht auf Macht und Unterdrückung, sondern auf **Gewaltlosigkeit**.

Autorität soll durch **Präsenz, Beziehung** und **Transparenz** erlangt werden.

## Alte Autorität

Distanz

Kontrolle

Unmittelbarkeit

Vergeltung

Immunisierung gegen  
Kritik

Autoritätspyramide

## Neue Autorität

Präsenz

Selbstkontrolle

Beharrlichkeit

Wiedergutmachung

Transparenz

Netzwerk

**Neue Autorität:  
Sicherheit, Beziehung, Entwicklung, Anerkennung**

**Präsenz**

Ich bin und bleibe da, du bist mir wichtig  
Ich bin respektvoll, gewaltfrei, wertschätzend

**Selbstkontrolle**

Selbstkontrolle (Beharrlichkeit)  
Wir können entscheiden, wann wir auf eine Provokation, auf einen Konflikt reagieren

**Netzwerk**

Ich bin nicht allein  
Wir nutzen gegenseitige Unterstützung

**Widerstand**

Ich gebe dir nicht nach und ich gebe dich nicht auf.  
Wir können dein Verhalten nicht akzeptieren.  
Wir sind an einer Lösung interessiert

**Versöhnung**

Die Beziehung ist die wichtigste Ressource!  
Ich ermutige die Betroffenen mit beziehungsstiftenden Gesten und wertschätzenden Rückmeldungen

**Transparenz**

Ich achte auf partielle oder gänzliche Transparenz.  
Sie stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl.

**Wiedergutmachung**

Die Betroffenen bringen Lösungsvorschläge ein.

## Angebote

Familienklassenzimmer, Ankündigungen, Sit in  
Schulinsel

Kooperative Lernformen, offene Lernformen (Churer Model, Lernateliers)

Beziehungsförderndes Spiel

Positive Peer Culture

Begleitung in der Berufswahl